

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino

Herausgeber: Stiftung Filmbulletin

Band: 40 (1998)

Heft: 216

Artikel: So ist das Leben : The 92 Minutes of Mr. Baum von Assi Dayan

Autor: Rutishauser, Judith

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867121>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So ist das Leben

THE 92 MINUTES OF MR. BAUM von Assi Dayan



Lange suchen die Figuren in Micky Baums Phantasie und Tagtraum sein frisch ausgehobenes Grab.

Nach *LIFE ACCORDING TO AGFA* (1993) und *THE ELECTRIC BLANKET SYNDROME* (1995) startet jetzt der letzte Beitrag einer Trilogie von Assi Dayan zum Thema: «Über die Suche nach dem Sinn des Lebens».

Lange suchen die nach und nach auftauchenden Figuren der letzten 92 Lebensminuten in Micky Baums Phantasie und Tagtraum sein frisch ausgehobenes Grab – sechs bis sieben Stunden sollen es werden. Seine Familie, seine Bekannten ebenso wie Zufallsbekannte aus den – behaupteten – letzten Minuten.

Micky selbst ist bereits eine Leiche und wird eingepackt in schwarzes Tuch auf einem Wagen über den Friedhof ge-

schoben – der unendlich gross wird im Verlauf des Films.

«Ich möchte verhindern, dass es womöglich noch heisst, ich sei an Fusspilz gestorben», sinniert Micky, als er sich in den letzten Minuten theatralisch rote Socken überzieht. Um sich anschliessend in einem orangenen Adidastrainer mit kurzen Hosen auf das mit blauem Überwurf bedeckte Bett zu legen. Im Fenster sichtbar das Meer, ein heller Neubau und ein gelber Kran. Ein verdichtetes Bild, nicht wie ein Magritte, eher wie ein Ausschnitt aus einem mediterranen Edward Hopper.

Auf vier Ebenen erzählt, vielmehr agiert der israelische Schauspieler Assi Dayan (Sohn Moshe Dayans), der sich

seit 1972 auch als Regisseur, Drehbuchautor und Schriftsteller hervortut. Die erste Ebene ist geradlinig, einfach, aber von der Anlage her masslos übertrieben. Die drei weiteren sind: Die «Beredigungsphantasie», «Erzähl- und Sexphantasien» und die «Phantasie einer Ausstellung zu Ehren des Toten».

Fragmentierung

Die Ironisierung des Mediums und des Faktors Zeit bilden in *THE 92 MINUTES OF MR. BAUM* den Rahmen, die sarkastische Übertreibung des Amerikanismus – des ewig existentiell konfliktträchtigen Plots – unterwandert die Empathie. Die Darstellung der Haupt-

figur und derer Phantasien machen den Film zur Satire. Wie in der griechischen Theatertradition, die mit einem lustigen Satyrspiel eine tragische Trilogie abschloss, spielt das Grobschlächtige und Lüsterne ebenfalls eine Rolle.

Das streng eingehaltene Prinzip des Übergangs von "realer" Zeit in "Phantasie" folgt einem Frustrationschema: Nach dem Kontakt mit einer Figur wird diese in die Beerdigungsphantasie überführt, in der sie Micky – mit letzten Worten der Reue – zum Grab geleitet. Dieses Schema wird nur dreimal durchbrochen, wenn es um Sexualität geht.

Professor Ziv (Zivilisation?) rechnet dem um eine Lebensversicherung bemühten und deshalb zu einer Untersuchung genötigten Vertreter von Sonnenbrillen, Mr. Micky Baum, die verbleibende Zeit vor. Rauchend, Zeitung lesend, eröffnet er Micky zunächst, er habe einen schweren Tumor, und kalkuliert dann virtuos, dem Wachstum entsprechend, bis zum eintretenden Tod bleiben exakte 92 Minuten. Der Arzt garantiert eine schmerzlose Zeit, die reichen könnte, sich einen Film anzusehen. Erst kurz vor Ende würde etwas Migräne auftreten. Aspirin wird empfohlen. Ein sanfter Tod, wie ihn sich jeder wünscht.

Zweifel

Kurz vor Ende des Films fragen wir uns: Und Micky? Sollen wir an die Vorhersage tatsächlich glauben?

Die Zeit ist bereits überschritten, die angekündigte Migräne kommt zu spät, auch die Realzeit des Films – blosse achtzig Minuten – entspricht nicht dem Plan vom Sterben innerhalb einer vermeintlich versprochenen, "klassisch" entwickelten Spielhandlung, beziehungsweise Kinofilmzeit.

Mickys Blick ist dennoch starr. Zumindest in seiner Phantasie ist der Tod eingetreten.

Auf dem Friedhof ist es Nacht geworden, alle begleiten die Leiche zum Grab. Der tapfere Sohn Mickys, Soldat in Uniform mit getarntem Kampfhelm, führt die Suche an. «Mehr Motivation! Zeigen Sie mehr Motivation!» schreit er seine vermeintliche Truppe an und führt sie weiter durch ein Chaos. Per Slogan in Zerstückelung des Songs von Elvis Presley «Only you» in «Einzelvorsing – Gruppennachsing – Monotonie» folgt ihm die Gruppe, darunter seine Mutter und seine Schwester, euphorisch und brav, im militarisierten Rhythmus, immer weiter auf der Suche nach Baums Grab, in Baums Phantasie.

Seine Frau stiftet derweilen der «Ausstellung zu Ehren seines Todes» das Gemälde vom letzten Apfel seines Lebens.

Sogar der alte Mann mit Geh-Hilfe hält in einigem Abstand den Takt, obwohl er ihn, genauso wie er eingeführt wurde, durch sein langsames Tempo bricht, leitet er jetzt über, zum Schlusspunkt: Den wartenden Totengräbern, die sich über den Toten beklagen, weil er schon seit sieben Stunden nicht kommt.

So endet die Phantasie von Mr. Baum, und so endet auch der Film.

«Ich sage dir doch immer, dass nichts feststeht. Ausser dem, dass man lebt, Punkt.»

Verzweiflung

Aus der Fragmentierung eines israelischen Alltags resultiert Ironie. «Kacha ha chajim» – so ist das Leben, sagt die Mutter zum kleinen, kranken Micky.

Die feurige, durch Micky selbst unterbrochene Liebesszene zwischen seiner Tochter und deren Freund spielt sich erstens in der Phantasie ab und zweitens nicht in Hebräisch, sondern in Englisch. Ebenso verhält es sich mit seinem Liebes- beziehungsweise Lieblingslied «Only you».

Der chinesische Geschäftspartner Mr. Shu entlarvt Micky durch aktives Desinteresse; trinkend hört er nicht ihm, sondern einer Musik zu, die sonst nicht existieren würde, und ebenso erginge es den Menschen, würde man sie nicht fotografieren. So ein «Schmarren», meint Micky, während er totkrank seinen neuesten Werbespot für Sonnenbrillen anzupreisen sucht: «Sehen Sie den Sommer violett». Später realisieren wir, dass es im letzten Sommer, bis auf "grün", derselbe Slogan gewesen sein muss.

Verständlich, wenn die Phantasie über den eigenen Tod in die Vorstellung einer Gedenkausstellung deliriert und jedes Detail überhöht, welches an die letzten Lebensminuten erinnert und natürlich an den Toten, der jetzt endlich Bewunderung erlangt.

Ein Film über Verzweiflung, dachte ich plötzlich, und beim Verlassen des Kinos erinnere ich mich an eine Frage, die aus einem vage definierten Off zu Beginn des Films gestellt wurde: «Und worüber war dieser Mann verzweifelt?»

Judith Rutishauser

Die wichtigsten Daten zu THE 92 MINUTES OF MR. BAUM: Regie und Buch: Assi Dayan; Kamera: Avi Koren; Schnitt: Zohar Sela; Production Design: Ariel Glazer; Ausstattung: Micki Hargil; Kostüme: Anat Halfon; Maske: Helly Ben-Shlomo; Musik: Boaz Avni; Ton: Israel David. Darsteller (Rolle): Assi Dayan (Micky Baum), Rivka Noiman (Ehefrau Dalia Baum), Tomer Sharon (Sohn Guy), Shira Gefen (Tochter Maya), Sarit Seri (Mutter Baum), Gil Alon (Professor Ziv), Zipor Eizen (Empfang bei Professor Ziv), Motti Sharon (Parkplatzinspektor Shasha), Karin Ofir (Tamar, Frau im Laden), Adam Baruch (Museumsführer), Arie Yacovson (Mr. Yacovson), Iris Diamant (Empfang Fernsehstation), Sharon Samai, Nir Granot, Nizan Stern, Izik Erach, Chaya Debbi Besserglick (Soldaten), Zion Shu (Shu, der chinesische Geschäftspartner), Nathan Zehavi (Shaika), Shirley Brener (Helli), Boaz Avni (Pianist), Shahar Sorek (Model), Idan Alterman (Ran), Yosef Carmon (Shmuel Green), Asher Goldberg (Pizzakurier), Shmil Ben-Ari (Levi), Uri Klausner (Moshe). Produktion: H. L. S. Productions; in Zusammenarbeit mit La Sept Arte; Produzenten: Yoram Kislev, Haim Mecklberg; assoziierter Produzent: Edgard Tenenbaum. Israel 1998. Farbe, Dauer: 80 Min. CH-Verleih: Look Now!, Zürich.

